



Fachtag „Demokratische Aufbrüche im Berliner Stadtraum sichtbar machen“

Termin: Dienstag, 16. November 2021, 14.00 bis 18.30 Uhr

Gastgeber: Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Teilnehmendenzahl: 50 Personen

Ausrichtende:

Berliner Landeszentrale für politische Bildung
Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.
Friedhof der Märzgefallenen/Paul Singer Verein e.V.

An über 3500 Orten wird im Berliner Stadtraum mit Gedenktafeln, -steinen und Denkmälern auf historische Ereignisse aufmerksam gemacht. Dabei wird überwiegend an Unrecht, Verfolgung und gewaltsame Konflikte erinnert. Es erscheint heute geboten, auch die Geschichte der Demokratie deutlicher ins Gedächtnis zu rufen und damit den Erinnerungen Raum zu geben, die sich auf positive gesellschaftliche Entwicklungen der Vergangenheit beziehen. Demokratie, wie sie heute geschätzt wird, fiel nicht vom Himmel und folgte auch keinem linearen Verlauf. Sie wurde in langen, mühsamen Prozessen erdacht und erkämpft. Gerade in Berlin waren seit dem frühen 19. Jahrhundert viele Frauen und Männer über Generationen hinweg aktiv an der Entwicklung der Demokratie beteiligt.

Vier zeitliche Meilensteine prägten die Geschichte der Demokratie in Berlin in besonderem Maß: 1848, 1918, 1968 und 1989. Es ist ein wichtiger Bestandteil politischer Bildung, an diese Ereignisse und ihre Protagonist:innen, die mit diesen Jahreszahlen verbunden sind, zu erinnern. Zu allen Zeiten braucht es Menschen, die die demokratischen Ideale neu entdecken, auf sich selbst beziehen, ausformulieren und mutig – oft konfliktreich – für diese eintreten. Ihnen verdankt Deutschland seine heutige Demokratie, die weder „fertig“ noch vollkommen ist. Die Stadtgesellschaft in ihrer gesamten Vielfalt kann durch die Erinnerung an ihre Geschichte ein tieferes Verständnis für die verschiedenen Errungenschaften der Demokratie gewinnen.

Der Fachtag lädt interessierte Akteure aus Politik, Verwaltung, Museen, Wissenschaft und historisch-politischer Bildung dazu ein, sich über die Bedeutung und die (Un-)Sichtbarkeit von Orten der Demokratiegeschichte für Berlin auszutauschen.

Die Veranstaltung steht im Zusammenhang mit dem Vorschlag, dezentral in Berlin, an insgesamt 48 Schauplätzen der Demokratiegeschichte, Erinnerungszeichen zu errichten. Sie sollen auf die historischen Ereignisse hinweisen, der unmittelbaren Information dienen und Gesprächsanlass für Anwohner:innen, Tourist:innen und Schulklassen sein.

Eine Anmeldung ist erforderlich unter www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen

Ablauf:

14:00 Uhr **Begrüßung:** Johannes Tuchel (Gedenkstätte Deutscher Widerstand),
Thomas Gill (Berliner Landeszentrale für politische Bildung)

Impulsvorträge zu den vier demokratiegeschichtlichen Meilensteinen und ihrer Bedeutung für die Berliner Erinnerungskultur (je 10 Minuten). Wie wurde in der Vergangenheit und wie wird heute an die betreffende Phase erinnert? Inwiefern wird das demokratiegeschichtliche Ereignis öffentlich wahrgenommen? Welches Zukunftspotenzial liegt erinnerungskulturell darin?

1848 Susanne Kitschun, Friedhof der Märzgefallenen

1918 Martin Düspohl, Berlin Global im Humboldt-Forum

1968 Andreas Ludwig, ZZF

1989 Dr. Christine Schoenmakers, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

15:15 Pause

15:30 Austausch in Arbeitsgruppen. Darin werden verschiedene Ansätze zum „Sichtbarmachen“ von Demokratieggeschichte im öffentlichen Raum und in der Bildungsarbeit erörtert. Welche Erfahrungen wurden bereits gemacht, wo werden Bedarfe und Potenziale gesehen – stets bezogen auf Berlin?

- 1) Demokratie- und Protestgeschichte(n) für Jugendliche erfahrbar machen: Jessica Fritz, Jugendmuseum Schöneberg
- 2) Lernen an historischen Orten der Demokratieggeschichte: Johanna Heinecke, Friedhof der Märzgefallenen
- 3) Mediale Zugänge zur Demokratieggeschichte: Miriam Menzel, Kooperative Berlin
- 4) Internationale Verflechtungen und Wechselwirkungen von Demokratieggeschichte und Migration, Gülsah Stapel, Stiftung Berliner Mauer
- 5) Wessen Geschichte (wird er-)zählt? Michael Küppers-Adebisi, Decolonize Berlin

17:00 Pause

17:15 Podium: „Bedeutung der Demokratieggeschichte für den Berliner Stadtraum“

Prof. Dr. Ingo Juchler, Universität Potsdam

Paul Spies, Stadtmuseum Berlin

Natalie Bayer, FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museum

Moderation: Nora Hogrefe, Aktives Museum

18:00 Moderierter Austausch mit dem Publikum

18:30 Ende der Veranstaltung